

Lisinski wird seine „Bellona-Duverture“ auch jetzt noch in vornehmen Concerten zur Aufführung gebracht. Zu den gefälligsten und wohl auch besten Früchten seines musikalischen Schaffens gehört die Vocalcomposition, der Chorgesang. Lisinski war auch darin Meister. Sein „Putnik“, seine „Prelja“ für Männerchor sind sehr schöne Schöpfungen. Durch ihn wurde die Pflege des Chorgesanges bei uns wohl erst angeregt. Schon 1848 bildeten die Agramer Cleriker einen Gesangsverein, der Hunderte von Priestern hinausjandte, welche, des Liedes kundig, für die Pflege der Vocalmusik wirkten. Freilich nahm auch diese Kunst erst mit dem Anfange der constitutionellen Ära ihren Aufschwung. 1860 wurde der Agramer Gesangsverein „Kolo“ gegründet. Neben ihm wirken in Agram und in jedem halbwegs bedeutenderen Orte des Landes eine erfreuliche Menge von Gesangsvereinen. Ihre Interessen vermittelt ein croatischer Sängerbund.

Der heimische Kunstgesang verdankt wohl am meisten dem jetzigen Director des Agramer Musikinstituts, Ivan v. Zajc. 1834 in Fiume geboren, bildete er sich in Italien. 1862 ging er nach Wien ans Carltheater. Seine Operetten: „Mannschaft an Bord“, „Die Heze von Boissy“ u. s. w. sind heute noch beliebte Repertoirestücke. Nach Agram kam er 1870 als Director der eben creirten ständigen Oper, und er hat bis jetzt 13 croatische Opern geschaffen, darunter „Nikola Šubić Zrinski“, „Lizinka“, „Zlatka“ u. s. w. Am erfolgreichsten aber wirkt er seit langem als Compositeur von Chören jeder Art. „U boj!“, „Večer na Savi“, „Glasno jasno“, „Crnogorac Crnogorki“ gehören zu seinen besten Leistungen. Die Zahl seiner Werke ist nahezu 1000.

Selbstverständlich hat Zajc Schule gemacht. Einer seiner besseren Nachahmer war G. Eisenhuth, der sich auch mit einer Oper versuchte („Sejслав ljuti“), besonders aber gute Männerchöre geschrieben hat (das heroische „Ustaj rode“ und eine Menge lyrischer Compositionen). Er war lange Jahre Chordirigent des „Kolo“. Noch ist Fran Bilhar zu nennen, der auch mit einer Oper („Smiljana“) debutirt hat. Auch der Historiker B. Maić und der Domherr Miljan haben manches gute musikalische Werk geschaffen. Der ersteren Chor „Misli moje“ ist zum Volkslied geworden. Unter den jüngsten verspricht Vilko Novak Bedeutendes.

Auch das Virtuosenenthum hat bei uns seine Vertreter. J. E. Padovec (1800 bis 1873) war ein Meister, der in Oesterreich, Deutschland und England Lorbeeren sammelte. Franjo Čačković (1799 bis 1875) durfte sich als Flötist vor dem König von Bayern hören lassen. Baron Carl Prandau war Virtuos auf dem Clavier, zudem ein fruchtbarer Compositeur. Er hat die Physsharmonika erfunden. Zajc brillirte schon als Kind auf dem Pianoforte und gab in Italien öffentliche Concerte. Franjo Krežma hat als jugendlicher Violinvirtuose Europa entzückt, ist aber leider viel zu früh gestorben. Johann Hummel in Essek war bekannt als Organist und Improvisator auf dem Harmonium. Als Sängerinnen von